

Ischnoderma trogii : ein seltener oder wenig beachteter Porling? = un champignon rare, ou une espèce méconnue?

Autor(en): **Buser, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **63 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

a) *Organische Säuren:*

Milchsäure durch Fermentation von *Rhizopus orizae*, *Zitronen- und Glukonsäure* durch Fermentation von *Aspergillus niger*, *Fumarin-Säure* durch Fermentation von *Rhizopus nigricans*,

b) *Amino Säuren:*

Lysin durch Fermentation von *Ustilago maydis*, *Glutamin-Säure* durch Fermentation von *Candida utilis* und *Saccharomyces cerevisiae*,

c) *Vitamine:*

Vitamin A: durch Fermentation von *Blakeskea bispora* (beim Kind kann der Mangel an Vitamin A bisweilen die Ursache einer Erblindung sein),

Vitamin B₂: durch Fermentation von *Erimothecium ashbyii* (Vitamin B₂-Mangel erzeugt in gewissen Gegenden unserer Erde die Beriberi-Krankheit),

Vitamin B₁: durch Fermentation von *Saccharomyces ellipsoideus* und *S. cerevisiae*:

Diese beiden Hefepilze, der eine vom Wein, der andere vom Bier, sind seit langem bekannt für ihre Wirkung bei der Herstellung fermentierter Getränke. In der Medizin werden sie in zwei Formen verwendet, lebend oder abgestorben. Die letzteren werden Nahrungsmittel-Hefen genannt und enthalten das Vitamin B₁, Proteine und Glutathion. Es sind ungefähr 35 Mittel auf dem Markt, die bei Hypovitaminosen verwendet werden. Eines dieser Präparate «Vigar-Hefe» (levure Vigar) enthält pro Dragée 0,21 mg Vitamin B₁. Die ersteren, Ferment-Hefen genannt, bringen nach einer Behandlung mit Antibiotika die Verdauung des Patienten wieder ins Gleichgewicht.

Vitamin B₁₂: durch Fermentation von *Streptomyces griseus* und *Streptomyces olivascens*,

Vitamin D: durch Fermentation gewisser *Aspergillus-* und *Penicillium-Arten*.

5. *Enzyme:*

Amylasen mittels Fermentation von *Aspergillus niger* auf Stärke, *Proteasen* mittels Fermentation von *Aspergillus niger* auf Stickstoff, *Zellulasen* mittels Fermentation von *Aspergillus niger* auf Papier-Zellulose, *Lipasen* mittels Fermentation von *Aspergillus niger* in Olivenöl. Beim Aufbau von chemischen Verbindungen erlaubt die Fermentation gewisser *Syphomyces* und *Ascomyces halbsynthetische Penizilline* und durch die Fermentation von pflanzlichen Steroiden *sterioide Heilmittel (Cortison, Testosteron, Oestron)* zu gewinnen. (Schluss folgt)

Ischnoderma trogii: ein seltener oder wenig beachteter Porling?

Auf einem meiner Pirschgänge durch die Buchenwälder des Baselbietes glaubte ich, einen Stachelpilz an einem Weisstannenstumpf gefunden zu haben. Da ich kurz zuvor von einem Vereinsmitglied das Buch «Die terrestrischen Stachelpilze Europas» geschenkt bekommen hatte, steckte ich den vermeintlichen Stacheling in die Hosentasche, um ihn zu Hause in Ruhe zu bestimmen. Zu meinem Erstaunen entpuppte sich mein Stachelpilz bei genauerem Betrachten als ein seitlich gestielter Porling. Als Anfänger in Sachen Porlinge verfügte ich noch über keinerlei Literatur, um einen Porling bestimmen zu können. Deshalb landete auch dieser (wie so viele seiner Artgenossen) unbestimmt im Kehrlicheimer. Zwei Jahre später fand ich etwa 3 km vom ersten Standort entfernt wieder am Fusse einer Weisstanne den gleichen Pilz.

In der Zwischenzeit haben meine Kenntnisse über Porlinge Fortschritte gemacht, ein reges Interesse für diese interessante Familie ist in mir erwacht. Leider ist es für den Wissensdurstigen äusserst schwierig, geeignete Literatur über Porlinge zu erstehen. Ich war deshalb sehr glücklich, als das Werk «Die Nichtblätterpilze» von Walter Jülich erschien. Eine gute Gelegenheit, dieses Werk praktisch anzuwenden, dachte ich mir, und nahm zwei Exemplare mit nach Hause.

Mit dem Gattungsschlüssel gelangte ich ohne grosse Schwierigkeiten zur Gattung der *Ischnoderma*, wel-

che mit drei Arten aufgeführt ist. Da meine zwei Fruchtkörper gestielt waren, konnte es sich nur um den im Schlüssel zuerst aufgeführten «*Ischnoderma trogii*» handeln. Die anderen beiden, «*resinosum*» und «*benzoinum*», sind nicht gestielt und unterscheiden sich unter anderem auch beim Vorkommen an Laub- bzw. Nadelholz. «*benzoinum*» bevorzugt nach meinen Beobachtungen Nadelholz, wie im «Jülich» beschrieben, und nicht wie bei H. Jahn in «Westfälische Pilzbriefe 1963» im Schlüssel auf Seite 16 «Laubholz». Auch beschreibt Jahn nach meiner Auffassung auf Seite 49 «*benzoinum*» unter dem Namen «*resinosum*», was vermutlich von einer Verwechslung der beiden Arten und ihrem Substrat schon von E. Fries herrührt.

Doch zurück zu unserem eher seltenen oder vielleicht oft übersehenen «*trogii*», den ich hier anhand meiner Exsikkate vorstellen möchte.

- Hut:** Grösse variabel bis 12 cm, durchschnittlich 4–8 cm, Dicke 1–2 cm. Mit scharfer Kante, uneben bis höckerig, Mitte etwas gebuckelt, dunkelbraun mit schwärzlichen Zonen, Rand heller, feinbehaart, besonders in der Mitte, alt kahl mit harter Kruste. An *I. benzoinum* erinnernd, jedoch etwas heller.
- Poren:** Unregelmässig rund bis eckig, 2–3 Poren pro mm, einschichtig, aussen schmal, am Stiel bis 4 mm dick, ocker- bis holzfarbig wie Context, jung auf Druck dunkelnd.
- Stiel:** Meist seitlich angewachsen, hart, dunkelbraun bis schwärzlich, 3–12 × 0,5–2 cm, Basis verjüngt, zum Teil unförmig wie zerknittert.
- Context:** Hellocker- bis holzfarbig, jung weich-gummig, alt korkig, mit KOH braun (Dimitisch, mit Schnallen an den Generativhyphen).
- Sporen:** Glatt, hyalin, elliptisch, nicht cyanophil, 4–6 × 2,2–3,5 µm (keine Cystiden).
- Vorkommen:** am Fuss von Nadelbäumen, meist bei Weisstannen (*Abies alba*) und deren Stümpfen, mit dem Holz oder den Wurzeln verbunden, Weissfäule-Verursacher, selten.

Peter Buser, Ameisenholzstrasse 28, 4142 Münchenstein

Literatur:

- W. Jülich: Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. 1984.
A. Marchand: Champignons du Nord et du Midi. Nr. 266. 1975.

Ischnoderma trogii: un champignon rare, ou une espèce méconnue?

Il y a plusieurs années, dans mes promenades dans les bois de hêtres du voisinage de Bâle, j'ai cru avoir trouvé une Hydnaçée sur une souche de sapin blanc. J'avais reçu d'un collègue de ma Société, peu de temps auparavant, le livre spécialisé de Maas Gesteranus au sujet des Hydnaçées terrestres; je fourrai donc ma trouvaille en poche et projetai de la déterminer à domicile. Stupeur: une observation sous la loupe me révéla que j'avais cueilli un Polypore à stipe excentré. A l'époque, je ne disposais d'aucun ouvrage de détermination pour les Polypores et l'objet de ma curiosité atterrit à la poubelle, comme d'autres de ses compagnons.

Deux ans plus tard, à 3 km de la première station, je retrouvai la même espèce au pied d'un sapin blanc. Mais entre temps, d'une part j'avais commencé à montrer de l'intérêt pour les Aphylophorales, mais d'autre part il me manquait toujours des ouvrages spécialisés pour leur détermination. Ma joie fut grande, cette année 1984, de voir paraître le livre de Jülich sur les Aphylophorales, les Hétérobasidiomycètes et les Gastracées.

La détermination du genre auquel appartenait le champignon trouvé me conduisit sans trop de difficulté à *Ischnoderma*. Or Jülich décrit trois espèces, dont une seule est stipitée: d'où l'espèce: *I. trogii*. Les deux autres espèces, *I. resinsum* et *I. benzoinum*, non stipitées, sont aussi séparées par leurs substrats: sur feuillus pour le premier, sur résineux — exceptionnellement sur feuillus — pour le second. C'est ce qu'indique Jülich et ce que corroborent mes observations, bien que Jahn, dans «Westfälische Pilzbriefe» 1963, indique «sur feuillus» pour *I. benzoinum*. De plus, à mon avis, sous le nom de *I. resinsum*, Jahn décrit en réalité *I. benzoinum* (op. cit.) et la raison de cette confusion, en ce qui concerne les substrats, doit probablement remonter jusqu'à Elias Fries.

Mais revenons à notre espèce, plutôt rare ou peut-être seulement méconnue, que je vous présente ici à partir de mes exsiccata.

Ischnoderma trogii (Fr.) Donk 171 [= *Polyporus rugosus* Trog 1844 = *P. corrugis* Fr. 1874 = *Trametes butignotii* Boud. ex 1910 = *Podofomes trogii* (Fr.) Pouzar 1971]

- Chapeau:** Taille variable, jusqu'à 12 cm, habituellement 4–8 cm; épaisseur 1–2 cm; arête aiguë; surface irrégulière à bosselée; un peu mamelonné au centre; brun sombre avec des zones noirâtres; marge plus claire; surface finement hispide surtout au disque, plus tard lisse avec une croûte dure; rappelle *I. benzoinum*, mais en un peu plus clair.
- Pores:** irrégulièrement arrondis à anguleux. 2–3 pores par mm; une seule couche de tubes; tubes étroits au bord, atteignant 4 mm près du pied; pores ochracés, couleur de bois comme la chair; le frottement rend les pores plus foncés.
- Pied:** Généralement excentré, dur, brun foncé à noirâtre, 3–12 × 0,5–2 cm, atténué à la base, partiellement déformé par des étranglements.
- Chair:** ocre clair ou plus foncé, élastique et tendre dans la jeunesse puis subéreuse, brunissante à KOH; dimitique, hyphes génératrices bouclées.
- Spores:** lisses, hyalines, ellipsoïdales, acyanophiles, 4–6 × 2,2–3,5 µm.
- Cystides:** absentes.
- Habitat:** au pied de conifères, le plus souvent de sapins [*Abies alba*], ou sur leurs souches; carpophores en liaison avec le bois ou les racines; ils produisent une pourriture blanche. Espèce rare. Peter Buser, Ameisenholzstrasse 28, 4142 Münchenstein

Littérature:

W. Jülich — «Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze» 1984.

A. Marchand — «Champignons du Nord et du Midi» 1975 N°266.

(Trad.: F. Brunelli)

L'utilisation des champignons comme médicaments (III)*

Par le Dr Jean-Robert Chapuis, toxicologue de l'Union Suisse des Sociétés de Mycologie.

Adresse: 18, rue de Carouge, CH-1205 Genève.

F. Ascomycètes

Claviceps purpurea (Fr.) Tul.

Il s'agit d'un Ascomycète dont le sclérote, que l'on trouve sur les épis de différentes Graminées (seigle, blé, etc.) forme une masse noirâtre de deux à trois centimètres de long, en forme de navette arquée d'où le nom d'«ergot» de seigle. Ce sclérote contient de nombreux alcaloïdes qui ont été étudiés par Stoll, Hoffmann et leurs collaborateurs. On les groupe autour de trois alcaloïdes types:

1) L'ergotamine (C₃₃ H₃₅ O₅ N₅) (ergotaminine-ergosine-ergosinine)

2) L'ergotoxine (C₃₅ H₃₉ O₅ H₅) (ergocristine-ergocristinine-ergokryptine-ergokryptinine-ergocornine-ergocorninine)

3) L'ergobasine (C₁₉ H₂₃ O₅ N₃) (21) (15)

L'élément fondamental de tous ces alcaloïdes est l'acide lysergique dont un des dérivés, le diéthylamide, s'appelle le L.S.D. En médecine, l'ergotamine a été employée avec succès dès 1883

* Cf. BSM numéros 1984, 5/6: 104 et 1984, 12: 224